

Calwer Tagblatt

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

DIENSTAG, 23. DEZEMBER 1952

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

8. JAHRGANG / NR. 250

Pinay hat dem Parlament dreimal die Vertrauensfrage gestellt

Steigende Zahl der Gegner / Trotzdem nicht aussichtslos für die Regierung

PARIS. Die französische Nationalversammlung mußte in der Nacht von gestern auf heute entscheiden, ob die vor neun Monaten gebildete Regierung des unabhängigen Republikaners Pinay ihr Programm zur Rettung des Francs und zum Aufbau der Sozialfürsorge weiterführen oder abtreten soll. Pinay hatte dem Parlament am späten Sonntag drei Forderungen zum Haushaltsplan 1953 vorgelegt und mit allen drei die Vertrauensfrage verbunden.

Das Ergebnis der Abstimmungen ist völlig offen, wenngleich der Erfolg des französischen Ultimatums an den Bey von Tunis die Lage Pinays wesentlich verbessert hat. Sollten jedoch die Gaullisten gegen ihn stimmen, was vor der Tunis-Krise sicher war, würden kaum 15 Nein-Stimmen aus der Regierungskoalition genügen, um den Sturz Pinays herbeizuführen. Es heißt, daß die Zahl der erklärten Gegner Pinays in den eigenen Reihen doppelt so groß ist. Für den Fortbestand der Regierung spricht

andererseits die Uneinigkeit im gaullistischen Lager.

Pinay hatte um Genehmigung ersucht, Haushaltsüberschüsse eines Zweiges der Sozialfürsorge auf finanziell schwächere Zweige umleiten zu dürfen.

Er beantragte, die geplante Steuerreform auf dem Verordnungswege einführen zu dürfen, wenn bis zum 1. Juni 1953 keine parlamentarische Entscheidung vorliegen sollte. Schließlich ersuchte er die Kammer um eine 25prozentige Erhöhung der Alkoholsteuer, um aus den hierdurch einkommenden Mitteln (11 Milliarden Francs — 131,1 Millionen DM) die Pensionen für Kriegsteilnehmer und die Aufwendungen für den Wohnungsbau heraufzusetzen zu können.

Die erste Forderung wird von den Abgeordneten der Linken, die zweite von denen der Rechten abgelehnt. Die dritte dürfte auf die Opposition der Volksvertreter aus den Weinanbaugebieten stoßen, obwohl die Alkoholsteuer seit Juli 1948 nicht erhöht wurde.

Eine neue Hochwasserflut

Als Folge des Tauwetters / Mit dem Paddelboot durch die Straßen

FRANKFURT. Das starke Tauwetter der letzten Tage hat überall im Gebiet des Rheins und seiner Nebenflüsse zu Hochwasser und Überschwemmungen geführt. Vielerorts strömte das Wasser in die Keller, Uferstraßen wurden überflutet und die Schifffahrt mußte teilweise eingestellt werden.

In Bonn plätschert das Wasser bereits in den Gartenanlagen des Bundeshauses. Die überspülte Uferstraße ist für den Verkehr gesperrt und an vielen anderen Stellen sind die Rheinuferstraßen teilweise bis zu 300 m ins Land hinein unpassierbar. Der Schiffsverkehr auf dem Neckar und der Mosel ist völlig stillgelegt und man rechnet damit, daß heute auch die Schifffahrt auf dem Niederrhein eingestellt werden muß.

An der Mosel spricht man bereits von einer Hochwasserkatastrophe. In rund 30 Winzergemeinden mußten die Einwohner die tiefer gelegenen Wohnstätten verlassen. In der Kreisstadt Zell fahren die Bewohner in den Straßen mit Paddelbooten zu ihren Einkäufen. In weiten Gebieten Nordbayerns herrschen zum Teil ebenfalls verheerende Überschwemmungen.

Ein großer Erdbeben, ausgelöst durch die Regenfälle und die Schneeschmelze, unterbrach den Verkehr auf der Straße Teinach-Wildberg in Südwürttemberg, und in Süd-

baden schüttete ein Erdbeben bei Wutöschingen einen Industriekanal, zu dessen Wasser weithin das Gelände überschwemmt.

Lawinenkatastrophe am Arlberg

WIEN. Bei einer Lawinenkatastrophe am Arlbergpaß sollen am Montag nach ersten Meldungen 23 Personen getötet worden sein. Die Lawine soll einen Omnibus vollständig begraben haben. Viele der Fahrgäste des Omnibusses — eines österreichischen Postbusses — sollen englische Skitourenisten gewesen sein. Insgesamt sollen sich 30 Personen in dem Bus befunden haben. Das Unglück ereignete sich auf der Straße von Langen nach Stuben. Der obere Teil des Arlbergpasses ist bereits seit einiger Zeit wegen Lawinengefahr gesperrt.

Keine Aussicht auf Rettung

GARMISCH-PARTENKIRCHEN. Die Aussichten, die bei dem schweren Lawinenglück am Samstag auf der Zugspitze verschütteten vier Grenzpolizisten und den österreichischen Zivilisten noch zu bergen, werden immer geringer. In der Nacht zum Montag sind im Zugspitzgebiet 90 Zentimeter Neuschnee gefallen.

Französischer Dampfer gestrandet

Schiffsdrama vor der Küste Libanons / Tausende von Augenzeugen

BEIRUT. Die 500 Passagiere und Besatzungsmitglieder des französischen 13000-Tonnen-Passagierdampfers „Champollion“ erleben am Montag bange Stunden, nachdem ihr Schiff am Morgen dicht vor der Küste Libanons bei Beirut gestrandet war. Zwischen der Unglücksstelle und dem rettenden Ufer liegen Klippen, die eine Bergung der Passagiere bei dem am Montag herrschenden Sturm erheblich erschweren.

Am Nachmittag kämpften zwanzig Matro-

sen des auf Grund geratenen Schiffes in einem Boot gegen die hochgehenden Wellen, um ein dickes Kabel an Land zu bringen, das zum „Rettungsseil“ für die an Bord befindlichen Passagiere werden soll. Nachdem das Boot den Strand erreichte, konnten Tausende von Neugierigen an der Küste beobachten, wie sich ein Riß im Schiffsrumpf mit bedrohlicher Schnelligkeit erweiterte. Die „Campollion“ hat mit Schiffen einen zweiten Riß und eine Schlagseite von nahezu dreißig Grad.

Bereits im Laufe des Tages waren fünf vollbesetzte Rettungsboote des Dampfers zu Wasser gelassen worden. Eines kenterte, die fünf Insassen schwammen an Land und wurden geborgen. Die anderen Boote kämpften gegen Wellen und gefährliche Klippen.

Der libanesischer Staatspräsident Camille Schamun und mehrere libanesischer Minister beobachteten die Rettungsarbeiten von der Küste aus.

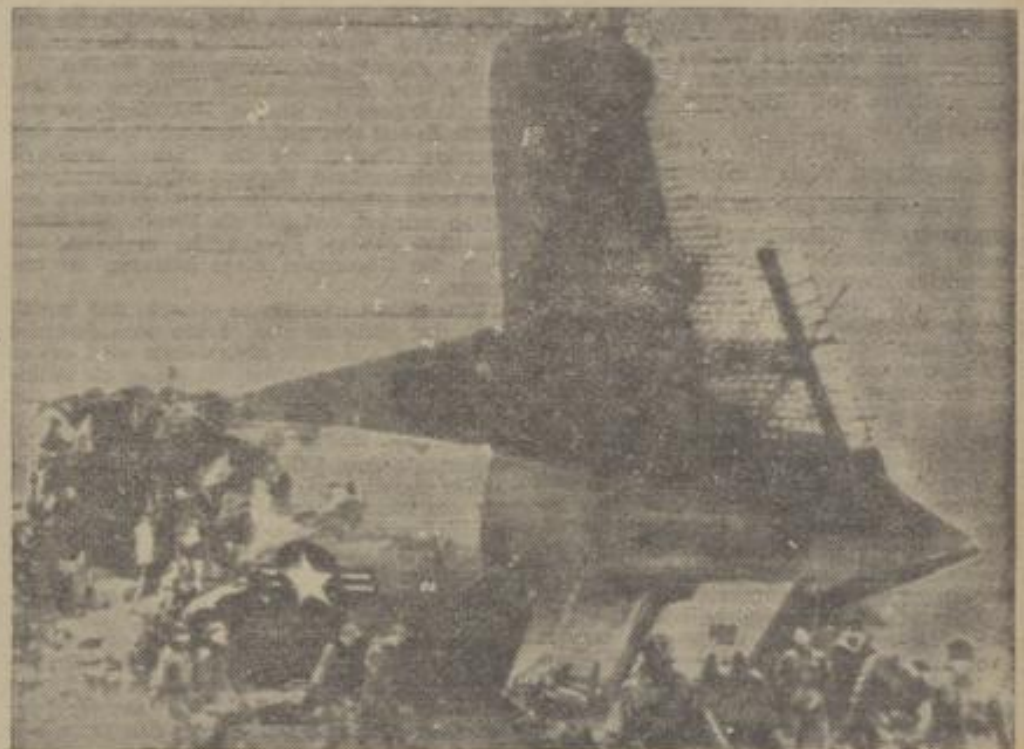
UN weist Sowjetprotest ab

Kein „Massenmord“ an Gefangenen / Mitglieder-Aufnahmen

NEW YORK. Nach einer langen Nachtsitzung hat die Vollversammlung der Vereinten Nationen am Montagmorgen die sowjetischen Behauptungen zurückgewiesen, die Vereinigten Staaten hätten sich des „Massenmordes“ an den kommunistischen Gefangenen auf der Insel Pongam vor der koreanischen Küste schuldig gemacht.

Mit 45 gegen 5 Stimmen bei 10 Stimmenthaltungen lehnte die Versammlung den Antrag des sowjetischen Delegierten Gromyko ab, die Vereinigten Staaten für ihr „Völkerrechtswidriges Verhalten“ gegenüber den Gefangenen zu verurteilen. Anschließend vertagte sich die Versammlung bis zum 24. Februar.

Die Sowjetunion und das kommunistische China hatten in den frühen Morgenstunden des Montag gegen die Unterdrückung der Meuterei auf der Insel Pongam, in deren Verlauf 87 aufässige Gefangene getötet und 115 verletzt worden waren, protestiert. Während der



Das schwerste Flugzeugunglück in der Geschichte der Luftfahrt: Das Bild zeigt das Höhenleistungswerk der am Samstag mit 116 Personen an Bord über dem amerikanischen Luftstützpunkt Larson abgestürzten Transportmaschine vom Typ „Globemaster“; im Vordergrund Soldaten beim Abtransport Toter und Schwerverletzter auf Tragbahnen. Foto: AP

Vorsätze und Wirklichkeit

h. In den vorweihnachtlichen Tagen wurde in Bonn manche Erklärung abgegeben, die versöhnliche Töne in die scharfen Auseinandersetzungen der letzten Wochen brachte. Aber leider besteht noch kein Anlaß, diese Töne als Auftakt einer neuen Melodie zu werten. Die Grundthesen der Auseinandersetzung sind nicht verändert und es geht bisher nur darum, die außenpolitische Disharmonie zwischen Regierung und Opposition mit einigen unverbindlichen Vorsätzen zu überbrücken. Es ist eine scheinbare Überbrückung, wie sich sehr schnell erweisen wird, wenn die Feiertage dieses Jahresendes von den ersten Tagen des Wahljahres 1953 abgelöst worden sind.

Adenauer und Ollenbaur haben sich ihre weit voneinander abweichenden Ansichten dargelegt, und sie haben eine neue Zusammenkunft vorgesehen. Das ist nicht viel. Zumindest sollte kurzfristig möglich sein, daß sich der Chef der Regierung und der Führer der Opposition darin einig werden, daß man aufhören muß, sich gegenseitig zu diffamieren. In einer für die Parteien der Koalition und für die SPD verbindlichen Weise sollte eine beiderseitige Erklärung abgegeben werden, daß auch der politische Gegner nur in der Überzeugung handelt, das Beste für unser Land zu erreichen.

Aber über eine solche Normalisierung der parteipolitischen Auseinandersetzung hinaus ist ein Weiteres notwendig: Klarheit über das außenpolitische Wollen der SPD. Ist es in den bisher behandelten Fragen vor allem Sache der Regierung initiativ zu werden, so liegt hier eine Verpflichtung für die Opposition.

Die schriftliche Erklärung Ollenbauers über die mit Adenauer erörterten Punkte wird in dieser Frage nicht ausreichen. Die SPD soll endlich klipp und klar sagen, unter welchen Voraussetzungen und Bedingungen sie einen deutschen Verteidigungsbeitrag akzeptiert, wann sie die Belange der deutschen Wiedervereinigung als gewahrt und die Rechte der Selbstbestimmung im Inneren als gegeben ansieht. Ist das für die SPD nur im Rahmen einer Eingliederung der Bundesrepublik in den Atlantik-Pakt, abseits der vertraglich vorgesehenen EVG-Lösung, denkbar, dann soll sie es sagen. Ist die SPD in dieser Situation, in

der ihr nur noch eine Alternative des Grades, aber nicht mehr eine des Prinzips abverlangt wird, nicht zur Nennung und Vertretung der Alternative bereit oder fähig, dann sollte sie aufhören, den Anspruch auf die Vertretung eines für Deutschland besseren Weges zu erheben. Es ist an Erich Ollenbaur und seinen Mitarbeitern, durch eine klare und, so weit das heute möglich ist, präzise Stellungnahme die für unsere staatspolitische Entwicklung wesentliche Klarheit zu schaffen. Nur wenn das geschehen ist und der Bundeskanzler auch dann noch auf seiner „Ein-Mann-EVG-Politik“ besteht, kann die Opposition behaupten, alles für die Begründung einer überparteilichen Außenpolitik getan zu haben. Gewiß ist, daß Formulierungen wie „System kollektiver Sicherheit gleichberechtigter Nationen“ keine Alternative bedeuten, nachdem sehr konkrete Verträge zu entscheiden sind.

Würden Regierung und Opposition in diesen Fragen zu praktisch wirkenden Ergebnissen kommen, es wäre sehr viel gewonnen, egal ob nun die Auseinandersetzung um die Bonner und Pariser Verträge zu Ende geführt werden muß, oder die Möglichkeit entsteht, gemeinsam nach einer Lösung im Rahmen des Atlantik-Paktes suchen zu können.

Nicht unwichtig für eine tatsächliche Überwindung der destruktiven Formen des parteipolitischen Machtkampfes in der Bundesrepublik ist es dann, daß eine breite parlamentarische Grundlage für das Wahlgesetz von 1953 gefunden wird. Eine entsprechende Einigung, die auf der Linie des bisherigen Wahlgesetzes liegen könnte, würde der sichtbarste Ausdruck dafür sein, daß keine der unseren Staat tragenden Parteien Machtsicherungs- oder Machtverhinderungsgesetze will, sondern das Ziel darin sieht, das Volk die Staatsgewalt ausüben zu lassen, wie es im Artikel 20 des Grundgesetzes proklamiert worden ist. Beugen sich die Parteien der Koalition und der Opposition unter gleichen Bedingungen dieser Gewalt, ohne daß eine Seite des Bundestages den Versuch macht, die andere schon vor den Wahlen auszuschalten, dann wäre nicht zuletzt für die nach den Wahlen möglichen oder vielleicht notwendigen Lösungen der Regierungsbildung sehr viel gewonnen; damit auch für unsere innerpolitische Entwicklung und für die Schaffung einer breiten Grundlage für die Außenpolitik.

Das letzte Wrack

HAMBURG. Das letzte, aber auch das gefährlichste Wrack, das in der Unterelbe die Schifffahrt behinderte, die mit 700 Tonnen scharfer Munition und Bomben beladene „Wally Faulbaum“, ist von den größten Hebeschiffen Europas nach viermonatiger gefährlicher Arbeit geborgen worden.

Anfang September begann die Hamburger Buzziereederei mit den Bergungsarbeiten an dem acht Meter tief gesunkenen Schiff, das sich in den Nachkriegsjahren weitere acht Meter in den Schlick eingegraben hatte und zweimal gebrochen war. Der 4000 Tonnen wiegende Schiffsrumpf wurde an 40 armdicke Stahltrossen gehängt und von den Hebeschiffen „Energie“ und „Ausdauer“ aus seiner Querschlammzone zunächst um 90 Grad gedreht. Am Sonntag endlich konnten die Hebeschiffe das Wrack so weit ans Ufer ziehen, daß Munitionsbergungstruppen vor der endgültigen Bergung die Munition entladen können.

SPD soll Stellung nehmen

BONN. Die Verfassungsklage der Regierungsparteien beim Bundesverfassungsgericht zu den deutsch-alliierten Verträgen ist am Montag von dem Gericht allen SPD-Abgeordneten übermittelt worden. Das Bundesverfassungsgericht hat sie gebeten, zu dieser Klage bis zum 24. Januar Stellung zu nehmen. Die Regierungsparteien möchten vom Bundesverfassungsgericht durch ihre Klage festgestellt haben, daß die Verträge nicht verfassungswidrig sind und demnach vom Bundestag mit einfacher Mehrheit verabschiedet werden können. Die dritte und endgültige Lesung der Verträge steht noch aus.

„Die Bundesregierung hat sich mit der Frage, ob Bundesregierung, Bundesrat und Bundestag gemeinsam beim Bundesverfassungsgericht ein Gutachten über die Verfassungsmäßigkeit der außenpolitischen Verträge anfordern sollten, bisher noch nicht beschäftigt“, erklärte ein Sprecher der Regierung am Montagabend in Bonn.

„Ratifizierung Ende Januar“

WASHINGTON. Bundeskanzler Adenauer hat in einem Interview, das er der amerikanischen Wochenzeitschrift „U.S. News and World Report“ gewährte, als voraussichtlichen Termin der Ratifizierung des Vertrages über die europäische Verteidigungsgemeinschaft Ende Januar, kurz nach der Amtseinführung des neuen amerikanischen Präsidenten Eisenhower“ genannt.

Kreisaltenheim feierlich eingeweiht

Haus „Sonnenhalde“ am Orteingang von Neuenbürg bietet feinen bejahrten Inaffen ein in jeder Hinsicht behagliches Heim

Die ehemalige Kreisstadt Neuenbürg wurde durch ein stattliches Gebäude bereichert: das Kreis-Altenheim, in rund einhalbjähriger Bauzeit am Bergeshang am Happeyweg auf dem ehemaligen Müllerschen Grundstück erstellt, wird am heutigen Samstag feierlich seiner Bestimmung übergeben.

Die Frage des Baus eines Kreis-Altenheims beschäftigte den Kreisrat und den Kreistag in mehreren Sitzungen. Neuenbürgs Bürgermeister Erlenmaier und der Gemeinderat ließen es an Bemühungen nicht fehlen, um den Bau des Altenheims für Neuenbürg zu sichern. Aber Neuenbürgs Stadtverwaltung vertrat ihre Forderung nicht mit leeren Händen. Das ansehnliche Grundstück des Fabrikanten C. W. Müller, das die Stadt erworben hatte, überließ sie dem Kreisverband unentgeltlich. Unter diesen günstigen Voraussetzungen wurde der Beschluß gefaßt, das neue Kreis-Altenheim auf dem zur Verfügung gestellten, günstig gelegenen Grundstück zu erstellen. Die Lage des Grundstücks am Walde und mit günstiger Zufahrt von der Entzstraße aus, dazu ein parkähnlicher Garten mit vorhandenem Gebäude, boten auch den Architekten für den Entwurf-Wettbewerb günstige natürliche Voraussetzungen. Die Entwürfe waren damals im Neuenbürger Rathausaal ausgestellt und fanden starke Beachtung. Das Preisgericht entschied sich für den Entwurf des Tübinger Architekten Dipl.-Ing. Ernst Breitling.

Vom Modell zur Verwirklichung

Was damals als Gipsmodell und im Entwurfszeichnungen zu sehen war, wurde nun von den Bauleuten in fleißiger Arbeit im Großen verwirklicht: das neue stattlich aussehende Kreis-Altenheim grüßt stolz vom Bergeshang in das Entz Tal hinein, und beim Bau fachmann wie beim Laien findet es in seiner gefälligen, in das Landschaftsbild passenden Form uneingeschränkte Anerkennung. Wenn das Kreis-Altenheim auf Vorschlag von Gewerbeschußrat Reile den Namen „Haus Sonnenhalde“ erhalten hat, so ist diese Bezeichnung in jeder Beziehung glücklich gewählt, denn der Platz, wo es zu den Schwarzwaldtannen emporstrebt, ist wirklich eine Sonnenhalde. Selbst zur Wintersonne, wenn die Sonne ihre Strahlen nicht auf alle Bergeshalden senden kann, das Kreis-Altenheim „Haus Sonnenhalde“ fängt sie dank seiner günstigen Lage und Bauweise doch auf. Dieser natürliche Vorrug ist für die Bewohner der „Sonnenhalde“ von nicht zu unterschätzender Bedeutung und macht das Wohnen zu jeder Jahreszeit behaglicher. Denn was könnte man den meist älteren Bewohnern des Kreis-Altenheims mehr wünschen als recht viel Sonne in ihren alten Tagen?

Ein Park verändert sein Gesicht

Als dann der Kreisrat und der Kreistag ihre Zustimmung zum Bau des Kreis-Altenheims gegeben und die finanziellen Mittel bewilligt hatten, rückte an einem heißen Junitag des Jahres 1951 die Baufirma Nöding & Stober aus Pforzheim mit ihren Bauleuten und Baumaschinen an, um mit den Erdarbeiten zu beginnen. Da das Bauwerk an einem Steilhang errichtet werden mußte, wobei allein die Baugrube einen Höhenunterschied von 27 m aufwies, war die Aufgabe nicht leicht zu lösen, zumal

die Bauherrschaft, also die Kreisverwaltung mit Landrat Geißler an der Spitze, verlangte, daß auf dem Baugelände kein Baum gefällt oder beschädigt werden dürfe. Ein 47 t-Baubagger wurde angefahren, der mit Stahlarmen die Baugrube aushob und in verhältnismäßig kurzer Zeit 4500 cbm Erde bewegte. Als günstig erwies sich die Möglichkeit, den Aushub auf dem Baugrundstück selbst aufzuschütten. Welche natürlichen Hindernisse zu überwinden waren, bevor die Fundamente aufgeführt werden konnten, ergibt sich daraus, daß bis zu 12 m hohe Wände senkrecht abgegraben werden mußten, um sie dann mit Stützwänden abzulagern. Der bauausführende Firma bereiteten diese Arbeiten manche Sorge, aber wenn man in diesem Vorstadium der Bauausführung das Baugelände besuchte, war man erstaunt, wie flott trotzdem die Arbeiten vorangingen.

Die günstige Witterung war dem Fortschritt der Erd- und Robbauarbeiten dienlich, ferner die praktische Zufahrtsstraße, die leicht anzulegen war. Und es mußten immerhin ganz erhebliche Materialien an die Großbaustelle

transportiert werden: 11 000 Sack Zement, 3000 Kubikmeter Kies, 30 000 Hohlblocksteine und 250 000 Backsteine, dazu noch 50 t Baustahl und viele Maschinen und sonstige Dinge, die für die Bauausführung gebraucht wurden. Wenn diese Bauarbeiten so planmäßig durchgeführt werden konnten, so deshalb, weil zwischen der Bauherrschaft, der Bauleitung und der Baufirma eine verständnisvolle Zusammenarbeit herrschte. Schon im Dezember 1951 war der mächtige Bau so weit fertig, daß Zimmermeister Krebs den Dachstuhl aufschlagen und das Gebäude mit Ziegeln gedeckt werden konnte. Damit war das neue Kreis-Altenheim fast termingemäß unter Dach und Fach gebracht.

Vorbildliche Einrichtungen

Dann wurde mit den Innenarbeiten begonnen, die nicht so sehr von der Witterung abhängig waren. Handwerker der verschiedensten Gattungen hielten ihren Einzug, auch in den Werkstätten der beauftragten Firmen wurde für das Neuenbürger Kreis-Altenheim

gearbeitet. So entstand in monatelanger fleißiger Arbeit in Fabriken, Werkstätten und am Gebäude selbst das Werk, das nun mit dem heutigen Tage seiner Verwendung zugeführt wird. Es ist ein stolzes Werk deutscher Architektur und Bautechnik, es zeugt in vielfacher Form für hervorragende handwerkliche Qualitätsarbeit, wie man sich überzeugen kann, wenn man das Kreis-Altenheim von unten, bis oben beschaute. Ueberall spürt man, daß das Haus „Sonnenhalde“ in erster Linie ein Heim ist. Dieser Charakter ist festzustellen in den einzelnen Zimmern, im Speisesaal wie in den Verwaltungs- und Betriebsräumen. Der terrassenartige Treppenaufgang zum Haupteingang ist imposant gestaltet und wird durch die noch auszuführende gärtnerische Anlage wie durch die bereits vorhandenen Baupartien ein freundliches Aussehen erhalten.

Heimleitung in verlässlichen Händen

Sehr übersichtlich und zweckmäßig angelegt ist der Anmelde- und Schalter, Telefonzentrale, Haus-Signalanlage mit anschließendem Verwaltungsbüro und Wohnzimmer der Heimleiterin, Frau von Dewall. Sie hat viele Jahre lang in Stuttgart die Nikolauspflege und ein Blindenheim geleitet und verfügt über praktische Erfahrungen für ihre künftige schöne Aufgabe. Ihr zur Seite steht als Wirtschaftlerin Fräulein Margarete Haag, aus Baiersbronn kommend. Das Wohnzimmer der Wirtschaftlerin reiht sich dem der Heimleiterin an, gegenüber befindet sich der Gemeinschaftsraum für die Hausangestellten, wobei beachtenswert ist, daß als erster Angestellter des Altenheims der Hausmeister Oskar Reißer die Tätigkeit aufgenommen hat. Verständlich, denn die Dampfheizung z. B. ist seit etlichen Wochen schon im Betrieb und schließlich war ja auch in den letzten Wochen schon der Hausmeister eine wichtige Person. Ihm obliegt in der Betreuung des Gebäudes und des Gartens eine vielseitige Aufgabe.

Auf dem gleichen Geschoß liegen auch die Räume für die Hauptküche, bestehend aus der Kochküche, dem Gemüse- u. Putzraum und einer Speisekammer. Die Hauptküche ist maschinell vorbildlich ausgestattet.

Vom Haupteingang führt ein Flur zum Erdgeschoß mit 15 Einzel- und 2 Doppelzimmern. Das erste Obergeschoß verfügt über 19 Einzel- und 2 Doppelzimmer, das zweite Obergeschoß über 10 Einzel- und 9 Doppelzimmer. Im zweiten Obergeschoß sind 6 Zimmer mit Durchgangstüren, sodaß auch Doppelzimmer daraus gemacht werden können. Jedes Wohngeschoß hat seine eigenen Bäder und Aborte, ferner je zwei Tee-Küchen. Jedes Zimmer im ersten und zweiten Obergeschoß hat seinen Balkon, ist mit Zentralheizung, fließend warm und kalt Wasser und Signalanlage ausgestattet. Die Zimmer im Erdgeschoß haben direkten Zugang zu der Halle.

Alle Zimmer machen in ihrer gediegenen Ausführung einen behaglichen Eindruck, und man darf schon sagen, daß sich die Hausgäste darin wohl fühlen werden und über ihr „Eigenheim“ im wahren Sinne des Wortes verfügen. Die Kreisverwaltung hat das Möglichste getan, um ihnen das Wohnen in der „Sonnenhalde“ so angenehm wie möglich zu machen, und Heimleitung und Personal werden es ebenfalls nicht an Mühen fehlen lassen, um das Miteinanderleben unter einem Dach harmonisch und liebevoll zu gestalten. Die für den Bau dieses Kreis-Altenheims aufgewendeten finanziellen Mittel mit etwa einer Million DM sind für einen guten und nützlichen Zweck ausgegeben, und dies darf auch den Landrat, die Kreisverwaltung und die Mitglieder des Kreistages und Kreisrats mit Genugtuung erfüllen.

Der Schornstein fiel auch ungesprengt

Birkenfeld. Am Samstagnachmittag, 15 Uhr, sollte ein rund 30 m hoher Schornstein der Firma Kolb gesprengt werden. Der Schornstein wurde schon seit langem nicht mehr benutzt, und die Witterung hatte ihm solche Schäden zugefügt, daß man einen Einsturz befürchten mußte. Um aber hierdurch nicht das in der Nähe liegende alte Kesselhaus, das nun zum Kameradschaftsheim umgebaut ist, in Gefahr zu bringen, wurde die Sprengung beschlossen und die nötigen Vorarbeiten getan. Diese Vorbereitungsarbeiten aber scheinen dem Schornstein so schlecht bekommen zu sein, daß er bereits zweieinhalb Stunden vor dem Zeitpunkt der geplanten Sprengung zusammensackte. Dabei fiel er zum Glück gerade in der ihm programmgemäß zugedachten Richtung, so daß weiter kein Schaden entstanden ist.

Schwanns Gemeinderat beschloß

Schwann. Der Gemeinderat nahm in seiner Sitzung von den neu aufgestellten Satzungen des Zweckverbandes Mannenbachwasserversorgung Kenntnis und hat dieselben zum Beschluß erhoben. — Einen abgängigen Ferren verkaufte die Gemeinde an die hiesigen Metzgeren Eugen Wolfinger und Friedrich Haubmann. Als Ersatz wurde auf der Herdbuchzuchtviehversteigerung in Herrenberg ein neuer Ferren gekauft. — Eine Neuverpachtung der Markung als Winterschalweide hat der Gemeinderat abgelehnt, da in dem größtenteils aus Wechselfeld bestehenden Gelände zu viel Schaden angerichtet würde. — Eine Erhöhung für die Ziegenbockhaltung wurde beantragt. Diesen Antrag hat der Gemeinderat genehmigt. — Bei der Schulübung der freiwilligen Feuerwehr, fand im Gasthaus zur „Sonne“ ein Kameradschaftsabend statt. Hierzu hat die Gemeinde einen Unkostenbeitrag gestiftet. — Die Firma Klarmann, Kartonnagenfabrik, hat zur Verlegung ihres Betriebes nach Schwann, ein



Idyllisch am Südhang hingeblättert wird Haus „Sonnenhalde“ seinem Namen bestimmt alle Ehre machen. Man erkennt die geschickte Aufgliederung des mächtigen Baukörpers. Aufnahme: Stadtmann, Neuenbürg.

„Möge das Heim den Alten Sonnentage bringen!“

Am Samstagnachmittag fanden sich im neuerstellten Altenheim in Neuenbürg zahlreiche Festgäste ein, Mitglieder des Kreistages und des Kreisrats, die Bürgermeister der Umgebung, die bauausführenden Handwerker und Vertreter der am Bau beteiligten Firmen. Gleich beim Eingang im Erdgeschoß grüßte ein Christbaum die Eintretenden und durch das ganze Gebäude zog sich der für Neubauten so bezeichnende Geruch frischer Farbe.

Die Stadtkapelle Neuenbürg unter Leitung von Musikdirektor Ackermann eröffnete die Einweihungsfeier mit der Parade von Pepsal. Als die feierlichen Klänge verhallt waren, ergriff Landrat Geißler das Wort und hieß die erschienenen Gäste willkommen. Nun endlich sei es soweit, daß das Altenheim eingeweiht werden könne, nachdem sich durch Materialengpässe und personelle Schwierigkeiten wie auch durch die Witterung manche Verzögerung ergeben habe. Landrat Geißler bedauerte, daß viele der geladenen Gäste nicht erscheinen konnten, so fehle vor allem die Prominenz aus Stuttgart und Tübingen. Leider habe auch Innenminister Ulrich absagen müssen, doch wünsche er der Feier einen schönen Verlauf. Auch Regierungspräsident Dr. Watsler, Tübingen, habe sich entschuldigt und gebeten seine Glückwünsche zu übermitteln. Landrat Geißler sagte, er bedaure es außerordentlich, daß Innenminister Ulrich nicht die Gelegenheit benutzen könnte, um zu sehen, wie es „am Pforzheim rum“ in Wirklichkeit ist.

Der Redner umriß nun in kurzen Zügen die Baugeschichte des Hauses. Bereits im Dezember 1949 sei zum erstmalig angeregt worden dem Projekt eines Altenheimbaues näher zu treten. Nach der Bewilligung der Mittel durch Kreistag und Kreisrat und nach Auswertung des Architektenwettbewerbs konnte dann am 11. Juni 1951 mit dem Bau begonnen werden, am 19. 12. 1951 wurde das Richtfest gefeiert und heute, am 20. 12. 1952 könne der Bau nun seiner Bestimmung übergeben werden. Landrat Geißler gab nun seinem Gefühl der Dankbarkeit gegenüber allen, die zum Gelingen des Werks beigetragen hatten, Ausdruck, zunächst gegenüber der Stadt Neuenbürg, die den schönen Bauplatz zur Verfügung gestellt hat, dem Kreisrat und Kreistag für sein großzügiges Verständnis bei der Bewilligung der Mittel, dem Bauführer, Architekt Dipl.-Ing. Breitling, Tübingen, und seinem Mitarbeiter Architekt Thom, sowie allen beteiligten Firmen und Handwerkern, den Meistern ebenso wie den Gesellen und Lehrlingen. Mit besonderer Genugtuung könne er berichten, daß die Arbeiten zum größten Teil von Handwerksbetrieben, die im Kreis Calw ansässig sind, ausgeführt wurden. Während der ganzen Bauzeit sei kein einziger wirklich schwerer Unfall vorgekommen.

Landrat Geißler stellte nun die Heimleiterin Frau von Dewall und ihre beiden Mitarbeiter vor. Dann ging er noch auf den Zweck des Baues ein, nämlich für alte Menschen ohne Rücksicht auf ihre Herkunft (die geographische ebenso wie soziale) eine Heimat zu werden. Vom Kreisverband werde alles getan werden, um den Insassen den Aufenthalt so angenehm wie nur möglich zu machen. Es sei ein glücklicher Gedanke gewesen, als aus der Mitte des Kreistages die Anregung kam, dem Altenheim den Namen „Sonnenhalde“ zu geben. Möge das Heim den Alten Sonnentage bringen und zu einem Segen für den ganzen Kreis Calw werden.

Als nächster Redner ließ Architekt Dipl.-Ing. Breitling Erläuterungen aus der Zeit der Pla-

nung und der Bauausführung wach werden. Es habe ein architektonisch schwer zu lösendes Problem dargestellt, das Projekt in einem Gelände auszuführen, das einen Höhenunterschied von 7 Stockwerken bedingt. Bei seiner Planung habe er sich von dem Gedanken leiten lassen, den Insassen möglichst viel Sonnenschein zuteil werden zu lassen, und so sei auch im ganzen Gebäude kein Zimmer, das nicht zur Sonne sehe. Er müsse dankbar erwähnen, daß er während der ganzen Bauzeit immer im besten Einverständnis mit dem Kreisverband habe arbeiten können. Nachdem er symbolisch die Schlüsselübergabe an den Landrat vorgenommen hatte, drückte er seinen Mitarbeitern und den beteiligten Bauhandwerkern seinen Dank aus. Dabei sagte er, er habe bei diesem Bau festgestellt, daß es im Schwarzwald ganz ausgezeichnete Handwerker gebe, manches hätte man zwar schneller ausführen können, doch kaum etwas besser und solider, als es hier geschehen sei.

Bürgermeister Erlenmaier, Neuenbürg, dankte nun Landrat Geißler für die Worte, mit denen er den Beitrag der Stadt Neuenbürg zum Gelingen des Werks gewürdigt hatte. Auch er wies noch einmal auf die Bestimmung des Werkes hin und stellte fest, daß das fertige Haus den Architekten lobe. Er hoffe, daß den Insassen hier Tage der Ruhe und Beschaulichkeit zuteil werden, gleichzeitig auch, daß die Allgemeinheit das hier Geleistete anerkennen würde.

Im Namen der evangelischen Kirchengemeinde und zugleich auch im Namen der katholischen Gemeinde, deren Stadtpfarrer Dr. Reichl erkrankt ist, überbrachte nun auch Dekan Dr. Seiffert die Glück- und Segenswünsche. Er anerkannte, daß der Bau des Altenheims wirklich eine soziale Tat darstelle, daß hier nicht Sozialpolitik nur zum Fenster hinaus geredet wurde. Als besonders bedeutsam bezeichnete er es, daß die Einweihung nun gerade vor Weihnachten erfolge und daß die Festgäste schon beim Eintritt in das Haus von einem Christbaum begrüßt worden waren.

Landrat Geißler drückte nun auch den Dank an die Spender aus, die ihren Teil mit zum Werk beigetragen hatten. So haben die Städte Calw und Nagold je eine Wohnzimmer-Einrichtung gestiftet, ein (nicht genannter) Fabrikant zwei bequeme Sessel. Humorvoll fügte der Landrat hinzu, daß auch in Zukunft ähnliche Zuwendungen dankbar entgegengenommen werden und daß der Wohltätigkeit keine Schranken gesetzt seien.

Wichtig und feierlich zugleich erklang nun zum Abschluß des Aktes eine Intrade, wiederum vorgetragen von der Stadtkapelle Neuenbürg. Unter Führung des Architekten und seiner beiden Mitarbeiter konnten anschließend alle Räumlichkeiten und Einrichtungen besichtigt werden: alle Gäste nahmen diese Gelegenheit gerne wahr und sparten nicht mit Worten der Anerkennung und der Bewunderung. Daß für das leibliche Wohl der künftigen Hausinsassen aufs Beste gesorgt sein wird, wurde bei einem Imbiß deutlich, der alle Gäste in dem geschmackvoll eingerichteten Speisesaal vereinte. Hier gab Landrat Geißler noch ergänzend bekannt, daß durch das Entgegenkommen des Landes Württemberg-Hohenzollern die finanzielle Belastung, die der Bau mit sich gebracht habe, in tragbaren Grenzen gehalten worden sei. Noch lange saßen die Gäste hier in gemütlichem Gespräch beisammen und genossen die Gastfreundschaft des Kreisaltenheims „Sonnenhalde“.

Skisportveranstaltungen des Winters

Der Bezirk Schwarzwald Kreis Calw im Schwäbischen Skiverband e. V. hat für den Winter folgendes Programm zusammengestellt:

- 27. 12. — 31. 12. 52: Schwarzwälder Skischule (nordisch) Baiersbronn.
- 31. 12. 52: Abschluß-Springen, Baiersbronn
- 31. 12. 52: Großes Silvesterspringen, Wildbad.
- 1. 1. — 5. 1. 53: Langlauf-Lehrgang (Lochblehler) Wildbad.
- 4. 1.: Pokalspringen, Herrenalb.
- 11. 1.: Bezirksjugendskitag, Rottweil/Trossingen.
- 11. 1.: 1. Sprunglauf auf der neuen Schanze in Bad Teinach.
- 17. 1. — 18. 1.: Landesjugendmeisterschaft, nordisch, Onstmettingen.
- 18. 1.: Bezirksmeisterschaften, nordisch, Kniebis.
- 25. 1.: evtl. Verschiebetermin der Bezirksmeisterschaften, nordisch, Kniebis.
- 25. 1.: oder Staffelmesterschaften des Kreises Calw, Calmbach.
- 30. 1. — 1. 2.: Schwäbische Meisterschaften nordisch, Isny.
- 1. 2.: Alpine Meisterschaften des Kreises Calw, Enzklosterle.
- 6. 2. — 8. 2.: Deutsche Meisterschaften, nordisch, Baiersbronn/Freudenstadt.
- 14. 2. — 15. 2.: Bezirksmeisterschaften Schwarzwald, alpin, Wildbad.
- 22. 2.: Kreismeisterschaften, nordisch, Allgemeine und Jugendklasse, Wildbad.
- 1. 3.: 1. Sprunglauf auf der neuen Schanze in Döbel.

15-km- statt 18-km-Langlauf

Auf Grund eines Beschlusses des Internationalen Skiverbandes (FIS), dem sich auch der Deutsche Skiverband (DSV) angeschlossen hat, sind bei den Deutschen nordischen Skimeisterschaften in Zukunft die Strecken bei Langläufen auf 15, 30 und 50 km festgesetzt worden. An Stelle des 18-km-Langlaufes bei den Meisterschaften in Baiersbronn-Freudenstadt tritt also der 15-km-Langlauf.

Bei Glattels

Streupflicht nicht vergessen!

Mergenthalers Geburtshaus in Gefahr

Die Gemeinde Hachtel sucht Hilfe in Amerika / 30.000 DM wären erforderlich

Bad Mergentheim (Eig. Bericht). Nachdem verschiedene Bemühungen der Gemeinde Hachtel im Kreis Mergentheim, das Geburtshaus von Ottmar Mergenthaler...



Mergenthalers Geburtshaus

den Sohn stolze Gemeinde Hachtel sich nunmehr mit dem gleichen Anliegen an amerikanische Stellen wenden.

400 Jahre ist das kleine Rat- und Schulhaus der Gemeinde alt, in dem Mergenthaler am

11. Mai 1834 das Licht der Welt erblickt hat. Eine fortschreitende, durch ständig steigendes Grundwasser bewirkte Zersetzung der Fundamente...

Aus Südwürttemberg

Beratung von Obstzeugnern und Baumwarten A.L. Tübingen. In diesem Winter werden im Gebiet des Regierungsbezirks Südwürttemberg-Hohenzollern vom ERP-Obstbauberatungsbetrieb...

Listplatz wird neu gestaltet

Reutlingen. Dem Reutlinger Gemeinderat wurden in seiner letzten öffentlichen Sitzung ein Modell und detaillierte Pläne für die Gestaltung des durch den Krieg stark zerstörten Gebiets...

„New York Tribune“ die erste von ihm gebaute Linotype in Betrieb genommen hat, scheint in seiner deutschen Heimat, genau wie zu Lebzeiten...

Aus Baden

1,5 Millionen Ami-Zigaretten

Heidelberg. Über 1,5 Millionen amerikanische Zigaretten werden gegenwärtig in 75 Krankenhäusern...

400 Anzeigen wegen Besatzungsschmuggels

Karlsruhe. In Nordbaden wurden in der Zeit vom 6. Oktober bis zum 19. Dezember rund 400 Personen wegen Besatzungsschmuggels angezeigt...

Meterhohe Stichtflammen

Säckingen. In der Nacht zum Sonntag erleuchteten meterhohe Stichtflammen, die aus dem Boden emporzuschießen schienen, stundenlang die Gegend bei Bingen im Landkreis Säckingen...

„Weihnachtsmann“ biss einen Polizisten

Weil am Rhein. Zu einem wenig weihnachtlichen Intermezzo kam es am Wochenende in Weil am Rhein, als ein stark angetrunkenen Hamburger Zimmermann „Weihnachtsmann“ spielte...

Blick über die Grenzen

Reiche Beute bei nächtlichem Einbruch

Basel. Die Schweizer Polizei warnte am Montag vor dem Ankauf wertvoller Markenuhren, die am Wochenende bei einem nächtlichen Einbruch...

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Mittwochabend: Am Dienstag allmähliche Bewölkungszunahme und zeitweilige leichte Niederschläge. Weiterhin mild bei Tagestemperaturen um 5 Grad...

Grüne Weihnachten?

In Südwürttemberg wird es in diesem Jahr voraussichtlich grüne Weihnachten geben. Nach den vorliegenden Unterlagen ist das Wetteramt Freiburg der Ansicht, daß bis etwa zum 24. Dezember...

Kulturelle Nachrichten

Ein von Jakob Grimm geschriebenes Originalmanuskript mit 47 der bekannten Märchen der Brüder Grimm, darunter „Schneewittchen“ und die 7 Zwerge...

Triumph der Initiative

Nachbetrachtung zum Länderspiel in Ludwigshafen

Nur kühne Optimisten haben einen Sieg der deutschen Nationalelf gegen die Jugoslawen in Ludwigshafen vorausgesagt. Diese Ansicht wurde in erster Linie von Leuten verbreitet, die noch unter dem Eindruck des deutschen Sieges in Augsburg gegen die Schweiz standen...

Stürmer Hier hätten sich die deutschen Stürmer ein Quentchen abschneiden können. Deutschland hat keine Schablone-Fußballer. Das war der erste ausschlaggebende Punkt für den deutschen Erfolg...

Kurze Umschau

Ein neues evangelisches Gemeindehaus ist im Zepfelndorf nördlich von Friedrichshafen am Sonntag eingeweiht worden. Der große Saal des Gemeindehauses wird auch für Gottesdienste verwendet...

ZiP Töce Heinrich Lilienfeins

Im Alter von 74 Jahren ist in Weimar der seit 1920 dort als Generalsekretär der Deutschen Schillerstiftung tätige Schriftsteller Heinrich Lilienfein gestorben. Über ihn, den 1879 in Stuttgart Geborenen...

die Welt der tieferen, seelischen Werte aufsucht. Nach dem ersten Weltkrieg machte Lilienfein in seinem Schaffen eine entscheidene Wendung zu klassizistischen Stoffen...

Der Stammgast

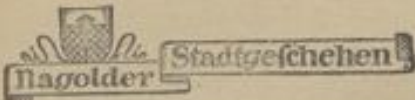
Der Bauer Fridolin Kränze und seine Familie waren froher Stimmung, weil sie einen lieben Gast erwarteten, ihren Stammgast. Der kam alle Jahre zu Besuch und brachte stets zur gleichen Zeit und auf die gleiche Dauer seinen Urlaub bei Kränzles...

lacht und Gebet, Sang und Segen längst alles der Vergessenheit anheimfallen lassen. Was jetzt das Zerwürfne erschüttert, denn sie nahmen es ernst mit dem Kirchgang...

Die Bauer Kränze hatten nicht, aber sie verstanden sich durch Blicke, daß sie alle dasselbe dachten nämlich, daß der Joseph wieder ein Ding dreht habe, das das Licht der Öffentlichkeit scheuen müsse...

Reichtum, Macht und Lebensgenuss abwendet und

W. Sch



Laßt uns durch das Fenster sehen!
So rief Superintendent Poguntke am Sonntag in seiner Predigt der evangelischen Gemeinde zu. Der 4. Adventssonntag brachte ja schon das große Weihnachtsgeschenk mit dem neuen Chorfenster. Dekan Brezger leitete vom Altar aus den Gottesdienst ein mit der feierlichen Übergabe des Geschenks an die Gemeinde. In seinem Fürbittegebet gedachte er der edlen Stifter des neuen Fensters, auf das alle ihren Blick richten, welche die Kirche betreten. Eine Erklärung des Bildes wird am Christfest im Anschluß an den Gottesdienst gegeben werden. Wir veröffentlichen morgen eine Einführung mit einer Abbildung.

Wir gratulieren

Heute kann Frau Frida Hammacher geb. Klingler, Kirchstraße 9, den 70. Geburtstag feiern. Herzlichen Glückwunsch.

„Seid dankbar in allen Dingen!“

Dieses Wort (1. Thess. 5, 18) legte Superintendent Poguntke seiner Ansprache bei der Weihnachtsfeier im Nagolder Kreiskrankenhause zugrunde, die am Freitagnachmittag stattfand. Der Mensch sucht die Rätsel und Geheimnisse der Welt mit seinen Mitteln und Möglichkeiten zu lösen und scheitert dabei. Wer danken kann in allen Dingen, also auch in Krankheit und Not, der erst hat den Schlüssel zum rechten Verständnis des Christfestes gefunden. — Die Feier wurde von Chor und Quartett der Klasse IV der Lehrerschule Nagold musikalisch gestaltet.

Der Ruf an uns alle

Die Lehrerschule Nagold hielt am Samstagabend ihre Weihnachtsfeier, zu der auch aus der Stadt eine Anzahl geladener Gäste erschienen war. Nach einer einleitenden Orgelfantasie begrüßte Oberstudienrat Braun die Teilnehmer. Er gedachte des vor wenigen Monaten verstorbenen Schulleiters, Oberstudienleiters Baßler, und vor allem auch der Kriegsgefangenen, die nun das 8. Weihnachtsfest nach Kriegsende in der Fremde verbringen müssen.

Schüler der LOS brachten das Adventsspiel „Die Herbergssuche“ von G. Thurmair zur Aufführung, das Referendar Wengert einstudiert hatte. Nach einem gemeinsam gesungenen Choral und der Verlesung des Weihnachtsevangeliums hielt Pfarrer Reininghaus die Ansprache, in deren Mittelpunkt der Inhalt des aufgeführten Spiels stand. Maria und Josef werden von den ehrbaren Bürgern abgewiesen, bis sich ihrer ein armer Hirte erbarmt, der das Wenige, was er besitzt, gerne mit ihnen teilt. Erkennen wir hier nicht unsere eigene Welt, die dem Materialismus verfallen ist und ihre Seele verloren hat? Der Ruf an uns alle, der Appell an das Gute im Menschen, der in der Weihnachtsgeschichte aufklingt, ist unüberhörbar: Die Riegel weg von Türen und Herzen, sonst ist alles Fern und Festen nur Fassade und Dekoration!

Den Abschluß der Feier bildete eine kleine Kantate von J. Petzold „Die Weihnachtsgeschichte“, für Solostimmen, Chor und Instrumente, die unter Leitung von Studienrat Wengert zu Gehör gebracht wurde.

Müllabfuhr in der Weihnachtswoche

Die Müllabfuhr findet in dieser Woche erst am Samstag, den 27. Dezember, statt.

Weihnachtsfeier der Kinderkirche

Stadtpfarrer Warth leitete die Weihnachtsfeier der Kinderkirche am Sonntagmittag ein mit dem Monatspruch: „Siehe, es wird ein König regieren, Gerechtigkeit anzurichten.“ Altbekannte Weihnachtslieder wurden gesungen und ein Krippenspiel führte die Geburt des Weltheilandes vor Augen und Ohren. Die Ansprache von Stadtpfarrer Warth, in Form von Fragen und Antworten zwischen ihm und den Kindern, vertiefte das im Spiel Geschaute und Gehörte. Es war eine Freude

Die richtige Lösung

Das Ergebnis des Weihnachtspreisausschreibens des Gewerbevereins Nagold

Nagold. Die richtige Lösung muß lauten: Aufgabe 1 = 12, Aufgabe 2 = 153. Nun ist die Spannung gelöst und die glücklichen Gewinner wurden alsbald nach der am letzten Samstagabend unter Aufsicht von Herrn Rechtsanwalt Bächle stattgefundenen Auslosung benachrichtigt. Die Preise im Gesamtwert von 800 DM können sofort in den Geschäften abgeholt werden. Den hochherzigen Spendern und den Teilnehmern spricht der Gewerbeverein Nagold an dieser Stelle seinen besten Dank aus. Erfreulich ist, daß auch eine ganze Anzahl Gewinner aus den ländlichen Gemeinden für ihre Mühe belohnt werden konnten. Die Aufgabe 1 war ungleich leichter und bequemer zu lösen als Aufgabe 2, was sich auch in den Resultaten zeigte. Immerhin war eine stättliche Anzahl von Lösungen fehlerfrei oder wiesen ganz geringe Abweichungen auf. Man darf sich daher von Fortuna begünstigt, und kann einen der wertvollen Preise nach Hause tragen. Der Großmutter möge ihr Kistchen Zigarren hinter dem Ofen gut schmecken und der Bubli kann mit seiner gewonnenen Damengarnitur

Gute Entwicklung des Fremdenverkehrs

Tagung des Gebietsausschusses Schwarzwald des Landesverkehrsverbandes in Freudenstadt

Unter Vorsitz von Bürgermeister Saam, Freudenstadt, hielt der Gebietsausschuß Schwarzwald im Landesverkehrsverband Württemberg am vergangenen Donnerstag in Freudenstadt eine Sitzung ab, an der die Vertreter aus den Kreisen Calw, Freudenstadt, Horb und Rottweil teilnahmen. Den Geschäftsbericht gab Kurdirektor Dr. Montebrock, Freudenstadt. Der Geschäftsführer des Landesverkehrsverbandes Mühlhäuser (Stuttgart) berichtete über die Entwicklung des Fremdenverkehrs im neuen Land Baden-Württemberg. In der Zeit von April bis August 1952 hat sich in unserem Land der Fremdenverkehr noch stärker entfaltet als im übrigen Bundesgebiet. Der Schwarzwald und der Bodensee haben sich als besondere Anziehungspunkte erwiesen. Im ehemaligen Südwürttemberg wurden 252 Millionen Übernachtungen gezählt. In 6 Gemeinden (Wildbad 269 000, Schömberg 242 000, Freudenstadt 192 000, Herrenalb 134 000, Baiersbronn 118 000 und Bad Liebenzell 114 000) wurden mehr als 100 000 Übernachtungen gezählt. In Südwürttemberg lag die mittlere Aufenthaltsdauer der

Gäste mit 5,2 Tagen höher als in den übrigen Ländern.

In der Aussprache wurden vor allem folgende Fragen behandelt: Kurförderungsabgabe, Lärmbekämpfung, Eisenbahnverkehr und Werbung. Zur Kurförderungsabgabe teilte Bürgermeister Saam mit, es bestehe begründete Hoffnung, daß schon im nächsten Jahr das Kurförderungsgesetz, das in Bayern und Baden bereits besteht, auch für das ganze Land Baden-Württemberg eingeführt werde. Zur Lärmbekämpfung wurde festgestellt, daß man dringend vom Gesetzgeber und von der Industrie Maßnahmen erwarte, die eine wirksamere Lärmbekämpfung ermöglichen. Man war sich aber darüber einig, daß die Lärmbekämpfung vor allem eine Erziehungsfrage der Motorradfahrer ist.

Der Gebietsausschuß erwog ferner die Herausgabe einer gemeinsamen Werbeschrift mit dem Gebietsausschuß Schwarzwald-Bodensee-Oberrhein; dabei wurde jedoch festgestellt, daß eine gemeinsame Werbung für den gesamten Schwarzwald vorzuziehen sei.

Blick in die Gemeinden

Wir gratulieren

Ebhausen. Frau Maria Kummer begeht heute den 74. Geburtstag. Herzliche Glückwünsche.

Effringen. Am vergangenen Samstag konnte Frau Elisabeth Huissel in körperlicher und geistiger Frische ihren 71. Geburtstag feiern. Am Heiligen Abend vollendet Frau Gottlieb Stradinger ihr 72. Lebensjahr. Wir senden herzliche Glück- und Segenswünsche.

Rohrdorf. Frau Wilhelmine Gaiser geb. Fahrner wird heute 77 Jahre alt. Wir senden herzliche Glückwünsche.

Christfeier am Heiligen Abend

Ebhausen. Am Heiligen Abend findet um 20 Uhr in der Kirche eine Christfeier in der Form eines liturgischen Weihnachtsgottesdienstes statt, zu der die Gemeinde herzlich eingeladen wird.

Offene Stellen und Stellengesuche

Beim Arbeitsamt Nagold (Hauptamt in Nagold) werden gesucht:

Männlich: 1 technischer Zeichner, 2 jüngere Schreiner, 2 Wollweber.

Weiblich: 1 jüngere Verkäuferin für Polster- und Lederwaren, 1 Stenotypistin mit guten Buchhaltungkenntnissen, 1 Krankenpflegerin für Privatpflege, eine Anzahl landwirtschaftliche Dienstmädchen, einige Hausgehilfinnen für Jahresstellen, 2 Zwirnerinnen oder Mädchen, die hierfür angeleitet werden sollen, für Schichtarbeit in Nagold.

Lehrstellen (mit Kost und Wohnung)

Landwirt, Schreiner, Schneider, Müller, Bäcker, Metzger.

Lehrstellen (ohne Kost und Wohnung)

1 Gipsr, 3 Schreiner, 1 Streichgarnspinner. Ferner 1 ländlicher Hauswirtschaftslehrling.

für den Geistlichen, die Helfer und Helferinnen, Eltern und Gemeindeglieder, mitzuerleben, wie die Kinder innerlich beteiligt waren und auf jede Frage die richtige Antwort gaben. Welch ein Licht fällt in solch einer Weihnachtsfeier in die Kinderherzen — vielleicht für ein ganzes Leben!

Ein kurzes Gebet beendete die schöne Stunde. Zum Schluß überreichten die Helfer und Helferinnen, die das ganze Jahr über in selbstloser Hingabe ihren Dienst verrichten, den Kindern das Weihnachtssäckchen. W. R.

Beerdigung von Frau Woerner

Die in der Nähe von Hildesheim tödlich verunglückte Frau Trudel Woerner wird heute nachmittag um 14 Uhr auf dem Nagolder Friedhof beerdigt.

Stellengesuche

Männlich: 1 technischer Kaufmann, 1 Eisen- und Werkzeughändler, 1 Masseure- und Bademeister, 1 Krankenpfleger, 2 Werkzeugmacher, 1 Bauflächner, 2 Maschinenschlosser, 1 Elektriker, 2 jüngere ledige Möbelschreiner, 2 Schuhmacher, 1 Buchbinder, 3 Maßschneider, 1 Holzschuhmacher, 2 Konditoren, 2 Köche, 2 Kellner.

Weiblich: mehrere Stenotypistinnen (Anfängerinnen), mehrere Verkäuferinnen verschiedener Branchen.

Totentafel

Emmingen. Im Alter von 80 Jahren ist hier Frau Pauline Martini geb. Martini nach kurzer Krankheit gestorben. Beerdigung heute um 13 Uhr.



Kanalisationsarbeiten in Alt-Nulfra beendet

Die Kanalisationsarbeiten in Alt-Nulfra, die im Zuge der Feldbereinigung durchgeführt wurden, fanden in einem gemütlichen Beisammensein im Gasthaus zur „Linde“ ihren Abschluß. Gutsbesitzer Heiber begrüßte die Anwesenden und dankte Bürgermeister Meroth, Regierungs-Vermessungsrat Bürkle, Freudenstadt, und den Gemeindevätern für ihr Erscheinen.

In seiner Ansprache betonte Bürgermeister Meroth besonders, daß den Bürgern von Alt-Nulfra jede Unterstützung durch die Gemeinde Hailerbach zuteil werde. Der Bauleitung unter Ingenieur Kaupp mit seinen Arbeitern gebührte sein besonderer Dank.

Die Krone fand ihren Herren

Nach längeren Verhandlungen wurde der Kaufvertrag für das Grundstück „Krone“ zwischen dem seitherigen Besitzer, der Stadtgemeinde und den Käufern Ludwig und Fr. Schuler abgeschlossen. Der Abbruch des Gebäudes soll am Anfang des neuen Jahres erfolgen. Damit ist mit einer baldigen Verbreiterung und Verschönerung der Ortseinfahrt zu rechnen. Die Käufer legen einen großen Wert auf das Nichterlöschen der Konzeption.

Das Fackeln am heiligen Abend

Das Fackeln am Heiligen Abend ist für Altensteig eine Tradition, welche nicht mehr wegzudenken ist. Wieviele Altensteiger, welche schon vor Jahren in anderen Orten und Städten seßhaft geworden sind, bekommen Heimweh am Heiligen Abend. Das Fackelfeuer wird in ihnen wach. Ihre Gedanken suchen den Hellesberg, das Feuer, den Platz, wo sie ihre Fackel geschwungen und Weihnachtslieder gesungen haben. In früheren Jahren wurde gesungen „Lobe den Herren den mächtigen König der Ehren.“ Dies war das Weihnachtslied. Und wie steht es heute mit dem Singen? Hat vielleicht die Stadtkapelle mit ihrem Spielen den Gesang verdrängt? Dies war bestimmt nicht die Absicht des da-



Lichterglanz kündigt von der nahenden

weihnacht

Unter dieser Überschrift veröffentlichten wir letzter Tage das Eingesandt eines Altensteiger Bürgers, der sich gegen die Weihnachtslichterketten über der Hauptstraße unserer Stadt aussprach. Der Chronist will dazu einiges sagen.

Jede Zeit hat ihr eigenes Gepräge, ihr eigenes Gesicht. Es war einmal, daß Stille, Behaglichkeit, Beschaulichkeit, Abgeschiedenheit in unserem einst vergessenen weitabgewandten Schwarzwald-Städtchen zuhause waren. Es gab damals nur eine spärliche Straßenbeleuchtung, keine beleuchteten Ladenfronten, keine Lichtreklamen und in der Vorweihnachtszeit keine elektrisch funkelnden Weihnachtsbäume auf öffentlichen Plätzen und keine Weihnachtslichterketten über den Straßen. Es war einmal... Es war sicher damals alles viel gemüthlicher, beschaulicher, bedächtiger als heute.

Die Lebensäußerungen und Erscheinungsformen sind aber dem Wandel der Zeiten unterworfen. Wenn auch der Lichterglanz der Weihnachtsbäume auf dem Marktplatz, vor der Kirche, und der der Lichterketten über den Straßen nach unserer Meinung die Besinnlichkeit der Vorweihnachtszeit nicht wegnimmt, so muß man die veröffentlichte Mahnung doch ernst nehmen. Noch hat „amerikanisches Getriebe und üble Geschäftemacherei“ in unser stilles Tal keinen Eingang gefunden. Noch ist Weihnachten nicht zur „Fasnacht“ herabgewürdigt.

Wir wollen nicht vergessen, daß der Lichterglanz der öffentlichen Weihnachtsbäume und der Weihnachtslichterketten über den Straßen vielen von der nahenden Weihnacht kündigt und Vorfreude weckt. Sei es der unsere Stadt durchfahrende Fernfahrer auf seinem Lastzug, der die Tage zählt, bis er mit seinen Lieben unter dem eigenen Lichterbaum sitzt, sei es der dem Hochschwarzwald zustrebende Winterkurgast oder Wintersportler, sei es der in den Abendstunden heimkehrende Besucher unserer Stadt aus der Umgebung. — Wir haben den Entschluß der Stadtverwaltung, die von der Stadtgarten-Beleuchtung her vorhandenen Lichterketten nun weihnachtlich erstrahlen zu lassen, herzlich begrüßt. D. L.

Wir gratulieren

Seinen 80. Geburtstag kann heute Herr Jakob Bihler feiern. Wir übermitteln ihm unsere herzlichsten Glückwünsche.

Mitteilung des Arbeitsamtes

Die Kontrollmeldung der Arbeitslosen durch die Kontrollstelle Altensteig fällt am Mittwoch, den 24. und 31. Dezember, aus. Die nächste Kontrollmeldung findet am 2. Januar 1953 anläßlich der Auszahlung der Unterstützungsbeträge statt.

„Der Geigenmacher von Mittenwald“

Die Ganghofer-Filme Peter Ostermayrs haben die Werke Ganghofers noch volkstümlicher gemacht, als sie es ohnedies schon waren. Hauptdarsteller ist in allen Filmen die Landschaft, meist die Gebirgswelt Oberbayerns und ihre Menschen. Alle Schwermut und alle Heiterkeit eines Volkes ist hier eingefangen und bildet im Verein mit der Bergheimat eine Symphonie. Diese Filme sind nicht nur für die breite Masse gemacht, sondern haben auch dem anspruchsvollen Kinobesucher etwas zu sagen und zu geben. So ein Film ist das richtige Weihnachtsprogramm. Er steht heutzutage abend und an den beiden Weihnachtstagen auf dem Programm der „Grünen-Baum“-Lichtspiele.

Kurt Maier
Städt. Musikdirektor

SPORTVEREIN ETTMANNSWEILER

Am Sonntag, den 28. Dezember 1952 um 19.30 Uhr hält der Verein im „Grünen Baum“ in Ettmannsweiler seine diesjährige

Weihnachtsfeier

Zur Aufführung kommen zwei Theaterstücke

Es ergeht hierzu die freundliche Einladung! Der Ausschuß

Zwischen Weihnachten und Neujahr

Sprechstunde nur in dringenden Fällen

Zahnarzt Dr. SEYDEL ALTENSTEIG

NAGOLD - LÖWENKINO
Theatergemeinde

Freitag, den 2. Januar, 20 Uhr

Operetten-Gastspiel
Deutsche Musikbühne Freiburg

Johann Strauß

Eine Nacht in Venedig

Vorverkauf:
Theaterkasse R. Hoffmann, Nagold

„Der Strom kommt sowieso in's Haus, darum nütze ihn auch aus!“

Der Elektroherd bietet höchste Annehmlichkeiten und ist zugleich bei einem Stromverbrauch von 9 Pfg./kWh der Herd für jedermann.

Die Expresskochplatte gewährleistet kürzeste Ankochzeit und die Benützung des Tauchsieders die schnelle Heißwasserbereitung.

Lassen Sie sich beraten durch einen der Elektrogemeinschaft angehörenden Elektroinstallateur oder durch die Energie-Versorgung Schwaben AG. Geschäftsstelle Teinach

Bauernregeln im Winter

Wenn im Winter das Wachstum in der Natur noch ruht, so wird das Wetter dieser Zeit vom Landmann trotzdem mit regem Interesse beobachtet...

„Wenn man den Winter soll loben, so muß er frieren und toben.“ — „Ein kalter Winter ist ein Segen.“ — „Nach einem harten Winter gibt es gute Sommerfrucht.“ — „Wenn kein Winter ist, so ist auch kein Sommer.“

„Ist der Reif an den Bäumen lang, deutet eine gute Hafer- und Weizenerte an.“ — „Rauhreif im Winter deutet ein nasses, fruchtbares Jahr an.“ — „Im Winter darf man nicht um Regen bitten, im Sommer ist er wohlgeboten.“

Termin: 31. Dezember

Familienermäßigung bei der Vermögensabgabe

Nach § 53 des Lastenausgleichsgesetzes wird den unbeschränkt abgabepflichtigen Personen bei einem Gesamtvermögen bis zu 25 000 DM eine vierteljährliche Familienermäßigung von 5 DM für die Ehefrau und für jedes Kind unter 18 Jahren gewährt...

Die Ermäßigung wird nur auf Antrag gewährt, der nur bis zum Ablauf des Kalenderjahres, für das die Ermäßigung gewährt wird, gestellt werden kann. Die Antragsfrist ist eine Anschlussfrist.

Umschau in Bad Teinach

Bad Teinach. Den Reigen der Weihnachtsfeiern begann hier der VdK, der schon am 14. Dezember die Mitglieder seiner Ortsgruppe, zu der auch die Ortschaften der näheren Umgebung gehören...

Am 20. Dezember folgte die Schulweihnachtsfeier, die im selben Saale stattfand. Wie in den vergangenen Jahren erwies sich die Räumlichkeit als zu klein, um alle Eltern und Freunde der Schule aufzunehmen...

Am 27. Dezember wird die Handharmonika-Abteilung des Skiver eins ein weihnachtliches Konzert ebenfalls im Saal des Gasthauses zum „Goldenen Fuß“ geben.

Der Ergänzungsbau am Füllhaus der Mineralbrunnen A.G. geht seiner Vollendung entgegen. Daneben wurden am Liebelberger Hang acht Garagen mit Werkstatttraum erstellt.

Am 21. Dezember dürfte Zimmermeister Heinrich Dittus seinen 90. Geburtstag begehen. Der Jubilar darf sich einer für dieses Alter seltenen körperlichen und geistigen Frische erfreuen.

Das Schöffengericht Calw tagte

War der Fuhrmann an dem Unfall bei Spielberg schuld?

Ende September ereignete sich auf der Bundesstraße Altensteig-Friedenstadt kurz nach der Ortsmauer Spielberg ein Verkehrsunfall, bei dem ein französischer Pkw. von hinten auf ein Langholzfuhrwerk auffuhr.

Die Staatsanwaltschaft beschuldigte den Fuhrmann der fahrlässigen Tötung, Körperverletzung und Uebertretung der StVO. Die mit aller Gründlichkeit durchgeführte Beweisaufnahme ergab, daß den Fuhrmann eine Schuld nicht traf.

Die Ziegenhalter sind aufgerufen

Aus der letzten Sitzung des Gochinger Gemeinderates

Gochingen. Der Gemeinderat hat sich auf seiner letzten Sitzung erneut mit der Ziegenbockhaltung zu befassen. Bekanntlich hat der Gemeinderat auf einer früheren Sitzung die Haltung eines gemeindeeigenen Ziegenbocks abgelehnt...

Mit dieser Beschlussfassung wäre der „Streit um den Geißbock“ behoben, wenn sich dessen Anschaffung nicht eine neue Schwierigkeit entgegenstellen würde. Der Farrenhalter ist laut Vertrag nur zur Betreuung der Vatiere im Farrenstall verpflichtet...

Unsere Gemeinden berichten

Bürgermeister a. D. Paul Karch †

Unterreichenbach. Kurz nach Vollendung seines 70. Lebensjahres verstarb im Kreiskrankenhaus Calw Altbürgermeister Karch. Mit den Angehörigen trauert die ganze Gemeinde um ihren weit über die Heimatgrenzen hinaus allseits beliebten und hochverehrten ehemaligen Bürgermeister.

Zur letzten Ruhe geleitet

Unterhaugstett. An den Folgen einer Bauchfellentzündung verstarb in der letzten Woche der älteste männliche Einwohner der Gemeinde, Jakob Dittus, im Alter von 80 Jahren.

Brief aus Deckenpfronn

Deckenpfronn. Nachdem der Stall soweit fertiggestellt worden war, fand am Samstag der Umzug der Farren in das neue Gebäude statt. Der Stall steht an sehr günstiger Stelle, abseits vom Verkehr und ist nach modernsten Gesichtspunkten erbaut.

Scheuer und Heustall sind geräumig und zur Ausstattung mit einem Heuaufzug vorgesehen. Auch für den Eber ist Platz geschaffen, der aber zunächst noch in einem privaten Stall untergebracht ist.

wurden und durchzugehen versuchten. Für den Fuhrmann kam nur eine Verurteilung wegen Uebertretung der StVO. in Frage und diese kostete ihn eine Geldstrafe von 20.— DM.

Geländer als Alteisen verkauft

Der Ruf „Lumpen, Alteisen“ kam einigen jungen Burschen in Wildberg zu Ohren und brachte sie auf Nebenerwerbsgedanken. Ihnen stach besonders das beschuldigte Geländer, das die Straße vom Bahnhofgelände trennte, in die Augen.

halter liegen sollte, wird aus dem aktenmäßig festgehaltenen Ziegenbock ein richtiger Geißbock werden.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde beschlossen, einen noch zur Verfügung stehenden Rest an Stammholz aus dem Forstwirtschaftsjahr 1952 durch Einholung von Angeboten an die Meistbietenden abzugeben. Für das an die Spar- und Darlehenskasse gelieferte Bauholz zum Bau eines Lagerhauses wurde der ortsübliche Preis von 180 Prozent der Maßzahlen festgelegt.

haben die Anlage bereits besichtigt und sich anerkennend geäußert. Die Gemeinde ist auch wirklich zu beglückwünschen zu ihrem modernen Farrenstall; es bleibt nur noch zu wünschen, daß die Erfolge mit den Tieren sich sichtbar steigern.

Fernsprech-Nr. des „Calwer Tagblatt“ 735
Nach Geschäftsschluß 734

Unter sehr großer Teilnahme der Eltern und Verwandten hat die Volksschule am Samstag ihre Weihnachtsfeier durchgeführt. Das Stück der Allerleinsten, die mit ihrem unbekümmerten Spiel viel Freude auslösten, verdient den stärksten Beifall.

Im Spiegel von Calw

Weihnachtsliederblasen auf dem Marktplatz

Morgen um 17 Uhr wird die Stadtkapelle Calw mit einem Weihnachtsliederblasen auf dem Marktplatz in den Heiligen Abend hinführen.

„Goldener Sonntag“: teils — teils

Der letzte der drei verkaufsfreien Sonntage vor Weihnachten, allgemein als „goldener Sonntag“ bezeichnet und in seinem geschäftlichen Ergebnis wohl meist seinem Namen Ehre machend, gestaltete sich diesmal sehr uneinheitlich.

Aufräumungsarbeiten beim Waldecker Hof

Der in der Nähe des Waldecker Hofes eingetretene Erdrutsch, der seit Sonntag die Strecke zwischen Trainach und Wildberg blockiert, hat schätzungsweise 150 Kubikmeter Erde, Steine und Holz auf die Straße niedergehen lassen.

Kinderweihnacht des Turnvereins Calw

Der Turnverein Calw veranstaltete am Donnerstag letzter Woche für die Kinder seiner Mitglieder und seine jungen Turner und Turnerinnen eine Kinderweihnachtsfeier, zu der auch die Erwachsenen recht zahlreich erschienen waren.

Nikolaus persönlich in der Stadthalle

Der VdK, der die hohe Verpflichtung übernommen hat, die Opfer der hinter uns liegenden Zeiten mitzubetreuen, hatte am Sonntag zu seiner Weihnachtsfeier in die Stadthalle eingeladen. Der Nachmittag gehörte den Kindern, die die Stadthalle bis zum letzten Platz füllten und sich vorbehaltlos dem Glück der Stunde hingaben.

Calwer Tagblatt

Lokale Schriftleitung: Helmut Haaser
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 28
Nagolder Anzeiger
Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold
Geschäftsstelle: Nagold, Burgstraße 2
Schwarzwald-Echo
Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Dieter Lank, Altensteig
Verlag Paul Adolph, in der Südwest-Presse GmbH
Gemeinschaft Südwestdeutscher Zeitungsverleger
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw

Mirsau, den 22. Dezember 1952
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Mann, unseren guten Vater und Opa, Bruder, Schwager und Onkel
Christian Volz
Schmiedemeister
im Alter von 72 1/2 Jahren zu sich in die ewige Heimat zu nehmen.
In tiefem Schmerz:
Frau Luise Volz geb. Talmon
Der Sohn Christian Volz
mit Frau und Kind
die Tochter Liesel Maier geb. Volz
mit Gatten und Kind
und alle Angehörigen
Beerdigung Mittwoch, 24. Dezember, 14 Uhr



Hin ist hin, verloren ist verloren!
Nicht jeder sollte sich in jedem Falle diesem Spruch des Fatalismus beugen. Dadurch nicht alles muß ja „hin“ sein, was verloren wurde: es gibt erliche Finder die Menge, mehr als die meisten Verlierer zu hoffen wagen. Die kleinen Anzeigen unter „Verloren“ und „Gefunden“ in Ihrer Heimatzeitung
CALWER TAGBLATT
beweisen es, denn wie oft schon brachten sie Verlorenen zurück Regenachtmir oder Geldbeutel, Schlüsselbund, Aktentasche oder gar Filz, den entlaufene vierbeinigen Liebling

Unserer werten Kundschaft zur Kenntnisnahme, daß unser Salon am
24. und 27. Dezember 1952
von 8-15 Uhr geöffnet ist
W. MITSCHKE & SOHN
FRISEURSALON
CALW - Badstraße 2

Verkaufe
21 Zwerg-Perlfischner (Blitz) sowie 4 Fisch-Aquarien (3 Warmw., 2 Kaltwasser) samt Fischen und Einrichtung (2 Heizer, 3 Filter, Durchflutung und Pumpe).
Fr. Ganshorn, Calw
Alzenberger Weg 30
Ein wichtiger
im Geschäftsleben
ist die Reklame